

Renée Sintenis

Autor(en): **Birken, Heinz**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

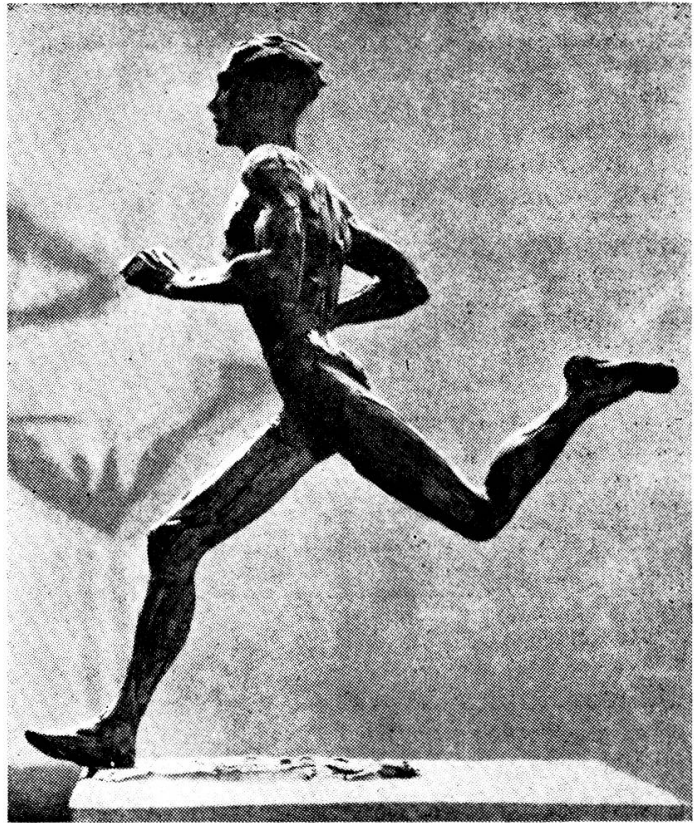
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Renée Sintenis

Vor einem Jahr, am 22. April 1965, starb in Berlin nach langer, schwerer Krankheit, die Bildhauerin Renée Sintenis. Nach dem ersten Weltkrieg wurde sie weltbekannt durch ihre Tierplastiken, auf die vor allem Rilke aufmerksam machte. Die meisten von ihnen sind so klein, dass sie auf einem Schreibtisch oder in einer Vitrine mit einem Eckchen zufrieden sind. Aber alle sind ganz jung, noch kaum zum Leben erwacht; keins von ihnen ist realistisch im Sinn des Kunstgewerbes, das ständig vergeblich versucht, sie nachzuahmen.



Weltbekannt sind daneben auch die prächtigen Sportfiguren, die sie in den zwanziger Jahren schuf: Polospieler, Reiter, Boxer, besonders die wunderbare Plastik des Läufers, der mit weitausholenden, fast fliegenden Schritten und doch nicht gehetzt und nervös, sondern ruhig, beinahe gelassen, seine Bahn läuft. Es ist der damals schnellste Mann der Welt, der finnische Läufer Nurmi; doch ist sein Urbild hier von der Künstlerin in einzigartiger Weise ins Allgemein- und Ewiggültige übertragen worden. Kaum stehen ihnen, von den Anfangszeiten abgesehen, Frauengestalten gegenüber: die herrliche «Grosse Daphne», die auf der Flucht vor Apoll in einen Lorbeerbaum verwandelt, 1930 entstanden ist, die letzte Vertreterin ihres Geschlechts aus den Händen dieser genialen Frau. Ich fragte sie einmal, warum sie seither nie mehr eine Frauenplastik geschaffen habe, worauf sie mich fast empört anstarrte und fragte: «Finden Sie Frauen etwa schön? Nur Knaben und junge Männer sind schön!» Im letzten Jahrzehnt vor ihrer schweren Krankheit schuf sie fast nur noch Knaben, nackt oder wenig bekleidet, rührend schmale Hirtenknaben, mit Flöte, Reh, Lamm oder Bockchen, eine ganze Reihe Knabekinder voll herber Anmut.

Weniger bekannt und doch von vollendeter Grösse ist das graphische Werk der genialen Meisterin. Da sind wieder die anmutigen grazilen Tiergestalten, nur im Umriss, im haargenau sitzenden Strich festgehalten, und ebenso die blühend nackten Knaben und Jünglinge, von denen 'Der Kreis' in seiner Zeitschrift hin und wieder Proben brachte, so z.B. auch in Siemsen's leider seit vielen Jahren vergriffenem «Tigerschiff», ebenso Frauen und Mädchen in den beiden schönen Ausgaben der «Sappho», die alle so viel Wärme und Atmosphäre ausstrahlen, oder die kostbaren, auf einsamer Höhe stehenden Holzstiche zu «Daphnis und Chloe»!

Wir gedenken an ihrem ersten Todestag dieser einzigartigen Frau als einer der grössten Künstlerinnen unserer Zeit und eines warmherzigen Menschen, der gerade auch für unser Sein ein selbstverständliches Verständnis hatte. *Heinz Birken, Berlin*